PARLAMENT
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

Sitzungsperiode 2026-2027
Sitzung des Ausschusses III vom 26. November 2026

FRAGESTUNDE*

- **Frage Nr. 530 von Frau ELSEN (ProDG) an Minister Franssen zur Berufsorientierung und -beratung für junge Menschen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft**

In der letzten Woche haben gleich zwei Veranstaltungen stattgefunden, bei denen Schüler und Jugendliche die Möglichkeit hatten einen Einblick in die vielfältige Berufswelt zu erhalten. Bei der Berufsmesse „Meet your Job" des Arbeitsamtes in Kettenis stellten über 40 Aussteller aus und präsentierten ihre Berufsfelder, vom Handwerk über Gesundheits- und Sozialberufe bis hin zur Justiz.[1] Um die 500 Besucher wurden auf diesem Event gezählt.

Bei den Startech's Days in Marche-en-Famenne traten junge Menschen die bereits eine Berufswahl getroffen haben im Wettbewerb gegeneinander an. Mehrere Schulen besuchten mit den Schülern diesen Wettbewerb. Dort wurden verschiedene Mitmachaktionen angeboten und man konnte die Berufe hautnah betrachten.

Solche Angebote zur Berufsorientierung sowie die bekannten Schnupperwochen des IAWM's sind für junge Menschen sehr wertvoll und ich danke allen, die sie möglich machen.

Keine Veranstaltung kann jedoch alle Berufe und Ausbildungswege zeigen, und manche Berufe sind eher Nischenberufe. Wer einen solchen Berufswunsch hat, steht oft vor der Frage, welcher Weg überhaupt dorthin führt. Eine schulische oder duale Ausbildung? Ein Studium? Eine private Akademie oder vielleicht sogar der Einstieg über Praktika? Solche Wege sind häufig nicht klar vorgezeichnet und die Angebote nicht immer auf Anhieb ersichtlich. Auch für diese Jugendlichen und ihre Familien ist eine gute Beratung entscheidend.

Dazu meine Fragen:

1. An welche Stellen können sich Jugendliche wenden, wenn der Weg zu ihrem Wunschberuf nicht klar vorgezeichnet ist?
2. Wie unterstützen diese Stellen die Jugendlichen dabei, die möglichen Ausbildungswege zu erkunden?
3. Wie werden Schulen und Eltern über diese Beratungsmöglichkeiten informiert?

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen der von den Fragestellern hinterlegten Originalfassung.
1 https://www.grenzecho.net/148787/artikel/2026-11-04/meet-your-job-berufswelt-ostbelgien-hautnah-erleben.

- **Frage Nr. 531 von Frau JADIN (PFF) an Minister Franssen zur Vermittlung von Finanzkompetenzen in der Schule**

Wie der BRF am 19. November berichtete, beschäftigen sich Schüler der Wirtschaftsabteilung des Königlichen Athenäums Eupen mit dem Investieren und denken dabei bereits an ihre spätere Altersvorsorge. Zugleich zeigt der Beitrag, welchen Einfluss soziale Medien auf ihre Finanzentscheidungen haben und wie wichtig es ist, Informationen und Renditeversprechen kritisch beurteilen zu können.

Dieses Interesse sollten wir aufgreifen. Junge Menschen brauchen das Wissen, um Bankangebote zu verstehen, Sparmöglichkeiten zu vergleichen und Chancen, Kosten und Risiken einer Geldanlage einzuschätzen. Für uns als PFF gehört diese finanzielle Grundbildung zur schulischen Vorbereitung auf ein selbstbestimmtes Leben. Sie darf weder vom Elternhaus noch von der gewählten Studienrichtung abhängen und muss produkt- und anbieterneutral vermittelt werden.

Mit meiner schriftlichen Frage Nr. 167 vom 22. Juni 2026 an Minister Freches habe ich bereits Finanzkompetenz und Altersvorsorge in der Erwachsenenbildung aufgegriffen. Meine schriftliche Frage Nr. 171 vom 6. Juli 2026 an Sie betraf die finanzielle Selbstständigkeit und Vorsorge junger Menschen. In Ihrer Antwort verwiesen Sie auf bestehende Unterrichtsinhalte und die Prüfung im Rahmen der Neuentwicklung der Rahmenpläne, ob langfristige Themen wie Sparen, Vorsorge, finanzielle Risiken und die Folgen unterschiedlicher Erwerbsverläufe künftig stärker berücksichtigt werden sollen.

Daran möchte ich anknüpfen und Ihnen, Herr Minister, folgende Fragen stellen:

1. Welche konkreten Ergebnisse hat die angekündigte Prüfung bislang erbracht?
2. Wie wollen Sie sicherstellen, dass alle Schüler die Schule mit Finanzkompetenzen verlassen?
3. Welchen Zeitplan sehen Sie dafür vor?

- **Frage Nr. 532 von Herrn SERVATY (SP) an Minister Franssen zur Schülerbeförderung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft**

Die Schülerbeförderung stellt einen wichtigen Bestandteil des Schulalltags vieler Kinder und ihrer Familien in der Deutschsprachigen Gemeinschaft dar. Gleichzeitig sind die Beförderungsleistungen mit finanziellen Aufwendungen für die Gemeinschaft verbunden und hängen von der Verfügbarkeit entsprechender Busunternehmen ab.

Neue Vereinbarungen zwischen der Regierung und den beauftragten Busunternehmen werfen Fragen hinsichtlich der Tarifgestaltung, der finanziellen Auswirkungen sowie der Organisation der Schülerbeförderung auf. Dabei gilt es auch, die Auswirkungen auf andere öffentliche Dienstleister und die konkrete Situation der betroffenen Kinder und Eltern zu berücksichtigen.

Aus diesem Grund habe ich folgende Fragen an die Regierung:

1. Was sind die zwischen der Regierung und den Busunternehmen aktuell vereinbarten Tarife oder Vergütungsregelungen für die Schülerbeförderung in diesem Schuljahr?
2. Wie haben sich die vereinbarten Tarife oder Vergütungsregelungen für die Schülerbeförderung im Vergleich zum letzten Schuljahr entwickelt?
3. Welche Auswirkungen haben diese Entwicklungen auf andere öffentliche Dienstleister, die ebenfalls auf Busunternehmen angewiesen sind?

- **Frage Nr. 533 von Herrn WERTZ (PFF) an Minister Franssen zum Stellenwert des Englischen als Wirtschafts- und Fachsprache in der Rahmenplanreform**

639 Punkte für Flandern, 548 für die Wallonie. Hinter Belgiens Platz unter den zehn bestplatzierten Ländern im internationalen Englischvergleich stehen deutliche regionale Unterschiede. Der „EF English Proficiency Index", über den das GrenzEcho am 18. November berichtete, erfasst die Englischkenntnisse von Erwachsenen. Ein eigener Wert für die Deutschsprachige Gemeinschaft wird nicht erwähnt.

Englisch ist eine Sprache, in der sich Menschen über Ländergrenzen hinweg verständigen. Im Berufsleben hat das ganz praktische Bedeutung. Ein ostbelgischer Betrieb kann sich auf Englisch mit seinen internationalen Geschäftspartnern austauschen. Einer jungen Fachkraft eröffnet die Sprache zugleich den Zugang zu technischem Wissen. Wer etwa lernen möchte, wie sich eine neue Maschine programmieren lässt, findet die nötigen Erläuterungen oft auf Englisch.

In unseren bisherigen Interventionen haben wir wiederholt betont, wie wichtig es ist, die Talente junger Menschen zu fördern und sie auf die Anforderungen der Arbeitswelt vorzubereiten. Diesen Anspruch verfolgen wir auch bei der Weiterentwicklung der Schulbildung, die den tatsächlichen Bedürfnissen eines globalisierten Arbeitsmarktes Rechnung tragen muss. Dazu gehört für uns, dass Jugendliche schon in der Schule die sprachlichen Grundlagen erwerben, auf die sie in der Ausbildung aufbauen können. Das gilt für den angehenden Handwerker ebenso wie für die künftige Ingenieurin. Die Überarbeitung der Rahmenpläne bietet die Gelegenheit, diese Verbindung zwischen Spracherwerb und fachlicher Ausbildung zu stärken.

Aus diesem Grund möchte ich Ihnen, Herr Minister, folgende Fragen stellen:

1. Welche konkreten Lernziele werden im Bereich Englisch als internationale Verständigungs- und Wirtschaftssprache in den künftigen Rahmenplänen vorgesehen?
2. Wie sollen sich die Lernziele in der Vorbereitung auf MINTH-Berufe niederschlagen, in denen Englisch auch eine wichtige Fachsprache ist?